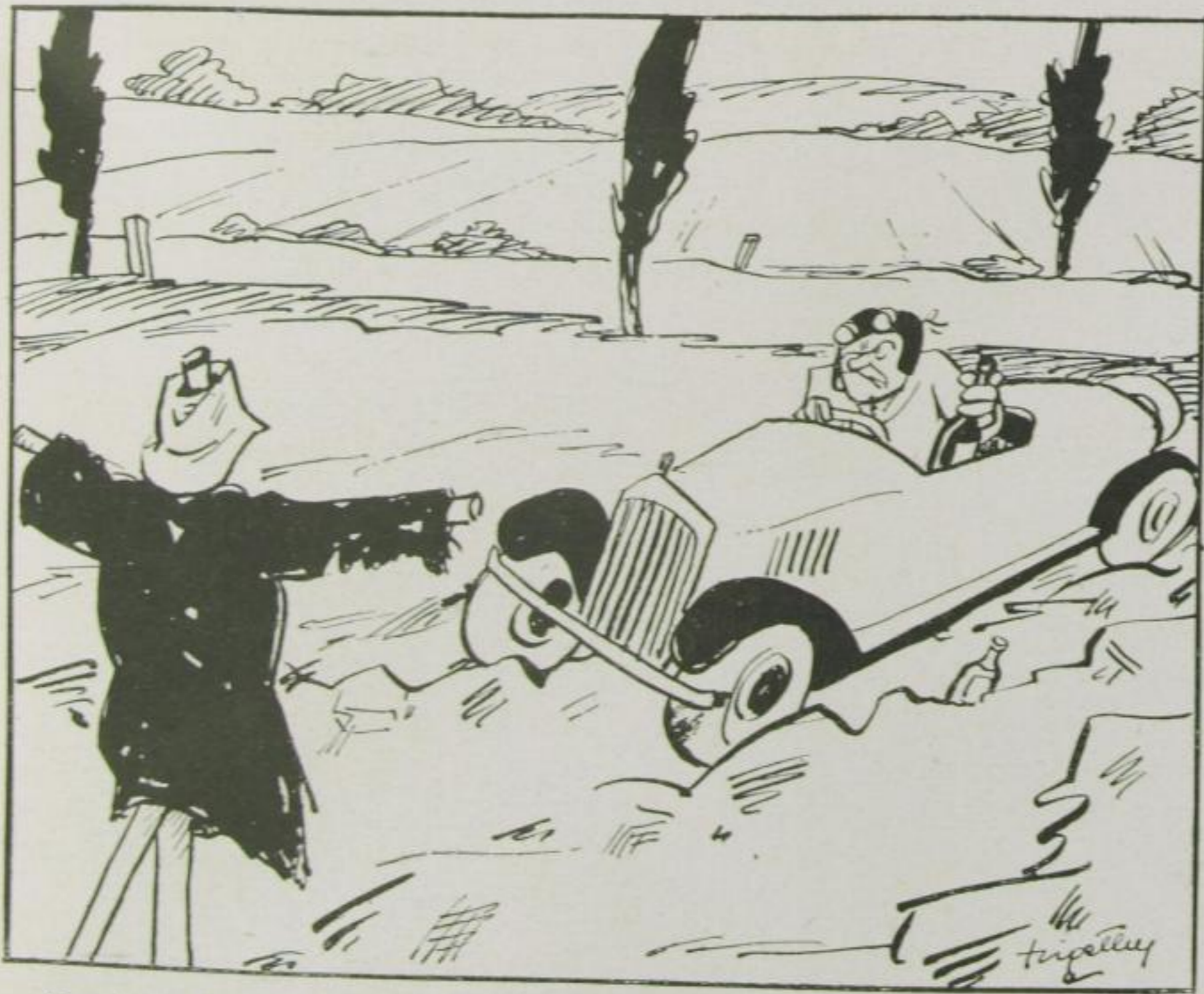


schaffen. Denke dir mal, jetzt bei dem Sauwetter heraus und ummontieren.“ Und während ich jetzt schon etwas milder mitleidig daran denke, daß seine kleine Stellung ihm wohl nie erlauben wird, sich überhaupt einen Wagen anzuschaffen, höre ich, wie er seiner Freundin die Vorteile eines doppelt so großen Wagens, wie der meinige, „und dann offen und nicht so geschlossen“ wie dieser, aufzählt. Er sieht mir mitleidig durch das Fenster zu und wirft nonchalant seine Zigarettenstummel vornehm auf den Teppich meines Wagens. Als ich endlich tiefend von Nässe wieder einstieg, fragte er mich, ob ich naß geworden wäre und warum ich eigentlich nicht Mauds Schirm genommen hätte.

Das war der Moment, wo ich beschloß, in Fürstenberg um jeden Preis seine Freundin zu verführen und den Köter im See zu ertränken. So ist es denn auch gekommen. Das heißt, die Freundin war eine große Enttäuschung und der Köter schwamm nach einer Stunde wieder ans Ufer. Später wurde ihm im Wagen schlecht, gerade als mein Begleiter seinen Freßkorb vorhatte. Aus Schreck ließ er die frischen Eier aus Fürstenberg auf den Teppich fallen. „Ach Gott, das arme Tierchen,“ schrie mein Bekannter, „siehst du, das kommt von diesem kleinen Wagen, die tanzen so auf der Chaussee, das kann das zarte Tierchen nicht vertragen.“

Der Rest der Fahrt verlief schweigend. Ein Artikel von mir ist nie erschienen . . .

*



Der betrunkene Chauffeur: „Ich bin neugierig, wann der endlich frei geben wird“